

# **Der Gipfel des Spotts. Die Ausrichtung von Tonhöhengipfeln als intonatorisches Indiz für Sarkasmus.**

**Nicole Lommel & Jan Michalsky**

Universität Oldenburg

Sarkasmus stellt in der Forschungsliteratur ein sehr uneinheitliches Phänomen dar (Lommel 2015: 10). Konsistente Kernelemente sind dabei vor allem der Widerspruch zwischen Gesagtem und Gemeintem, ähnlich der Ironie, sowie eine negative Komponente (Haiman 1998: 12). Die dieser Arbeit zugrundeliegende Form des Sarkasmus erfasst Äußerungen mit einem augenscheinlich positiven Gehalt für den Rezipienten, die allerdings dessen Erwartungen widersprechen und dadurch eine Implikatur mit negativer Bedeutung auslösen (Cutler 1974). Wenn Person A folglich gegenüber Person B nach einer miserablen Theateraufführung sagt „Das hast du sehr gut gemacht“, dann fällt dies unter die obige Definition von Sarkasmus.

Ebenso vielseitig wie die Formen des Sarkasmus sind dessen sprachliche Markierungsformen. Zur Rolle der Intonation bei der Markierung von Sarkasmus finden sich neben Effekten des Registers (Niebuhr 2014) nur wenige Belege. Im Einklang mit der obigen Sarkasmus-Definition sind jedoch Effekte einer Markierung erwartbar, die auf Erwartungshaltungen basiert. Diese Funktion wird in der Literatur der Lage von Tonhöhengipfeln relativ zum segmentalen Material zugewiesen. So charakterisiert Kohler (1995: 198) die Funktion später Gipfel als Markierung von Überraschung oder Unerwartetheit und Peters (2014: 66) schreibt diesem die Signalisierung einer Diskrepanz zwischen Inhalt und Erwartungshaltung zu, die sich sowohl auf Sprecher als auch Hörer richten kann.

In einem Perzeptionsexperiment wurde überprüft, ob Proband/innen den intonatorischen Parameter des späten Gipfels mit der Bedeutung des Sarkasmus in Verbindung bringen. Hierzu wurden 21 Proband/innen (10 männlich / 11 weiblich) drei Kontexte angeboten, die eine sarkastische, eine neutrale oder eine überraschte Interpretation nahelegen. Anschließend wurden den Proband/innen synthetische Manipulationen des Testsatzes „Das hast du sehr gut gemacht“ mit manipuliertem Register (tief, neutral und hoch) und manipulierter Gipfellage (mittel und spät) präsentiert mit der Anweisung, diese einem der drei Kontexte zuzuordnen. Das Experiment soll zeigen, ob späte Gipfel tendenziell häufiger mit dem sarkastischen Kontext assoziiert werden und ob dies Interaktionen mit dem Register der Äußerung zeigt.

## **Referenzen**

Cutler, A. (1974): On saying what you mean without meaning what you say. In: *Proceedings of the 10th Regional Meeting of the Chicago Linguistic Society*, Chicago, USA. 117–127

- Haiman, J. (1998): *Talk Is Cheap. Sarcasm, Alienation and the Evolution of Language*. New York: Oxford University Press
- Lommel, N. (2015): *Prosodische Signalisierung von Sprechereinstellungen am Beispiel des Ausdrucks von Sarkasmus*. Oldenburg. [Bachelorarbeit]
- Kohler, K. J. (1995): *Einführung in die Phonetik des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag
- Niebuhr, Oliver (2014): „A little more ironic“ – Voice quality and segmental reduction differences between sarcastic and neutral utterances. In: *Proceedings of the 7th Speech Prosody Conference, Dublin, Ireland*. 608–612
- Peters, J. (2014): *Intonation*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter